

dem Jahre 1945. Davon sind bisher die Bibliographien für die Jahre 1961 bis 1972 von der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften (der früheren Danziger Stadtbibliothek) herausgegeben worden. Danach wurde diese Aufgabe der Danziger öffentlichen Wojewodschaftsbibliothek übertragen, mit deren Kräften die Reihe ohne wesentliche Veränderungen ihres Aufbaus fortgeführt wird. Der nun vorliegende Band für das Jahr 1973 enthält 3 658 Titel, untergliedert in die folgenden 16 Hauptgruppen: I. Allgemeines, II. Landeskunde, III. Bevölkerungskunde, IV. Geschichte, V. Volkskunde, VI. Wirtschaft, VII. Gesellschaftliche und politische Fragen, VIII. Verwaltung, Nationalräte, IX. Militärwesen, X. Medizinische Wissenschaft, Gesundheitsdienst, Krankenpflege, Apotheken, XI. Kultur, Wissenschaft, Bildungswesen, XII. Sprachkunde, XIII. Schöne Literatur, Literaturgeschichte, literarische Kritik, XIV. Kunst, XV. Kirche, Bekenntnisfragen, Organisation, XVI. Bibliotheken, Archive, Fragen des Buches und der Lesehallen. Ein Verfasser- und ein Stichwortverzeichnis beschließen den Band.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Bahr

Preußisches Urkundenbuch. Band 3. Lfg. 1 (1335—1341). Hrsg. i. A. der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung von Max Hein. Nachdruck der Ausgabe Königsberg/Pr. 1944. **Band 5. Lfg. 2** (1357—1361). Hrsg. von Klaus Conrad unter Mitarbeit von Hans Koeppe. **Lfg. 3** (Nachträge und Register). Hrsg. von Klaus Conrad. Verlag N. G. Elwert. Marburg/L. 1975, 1973, 1975. 288 S.; S. 283—597; S. 599—755.

Die erste Lieferung des dritten Bandes des Preußischen Urkundenbuches konnte noch von Max Hein im Jahre 1944 in Druck gebracht werden. Sie war jedoch rasch vergriffen, was vor allem deshalb als schwerer Nachteil empfunden wurde, weil 1958 Lieferung 2, bearbeitet von Hans Koeppe, erschienen war. Es war ein schöner Beweis für das lebendige Fortbestehen des Interesses an der ost- und westpreußischen Landesforschung nach dem Zweiten Weltkrieg, daß der Nachdruck, den der Scientia-Verlag Aalen 1961/62 veranstaltete, ebenfalls in verhältnismäßig kurzer Zeit vergriffen war. Dem Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung Gerhard Knieß gebührt das Verdienst, nunmehr diese Lieferung abermals nachgedruckt zu haben, wobei der Verlag Elwert in Marburg die endgültige Fertigstellung und die Auslieferung übernahm, so daß alle bisher erschienenen Teile dieser Quellenpublikation nun wieder greifbar sind.

Um so erfreulicher ist das Voranschreiten des Gesamtwerkes, dessen fünfter Band jetzt abgeschlossen werden konnte. Wie die im Jahre 1969 erschienene erste Lieferung¹ enthält auch die zweite mehr als 500 Nummern aus fünf Jahren der Regierungszeit des Hochmeisters Winrich von Kniprode. Die Reichhaltigkeit des Materials machte es erforderlich, auch diesmal wieder in der Regel nur mehr oder minder ausführliche Regesten zu bieten. Nur verhältnismäßig wenige Texte von besonderem historischen, rechts-, siedlungs- oder handelsgeschichtlichen Interesse sind in vollem Wortlaut wiedergegeben. Neben den Beständen des Staatlichen Archivlagers Göttingen² fallen auch diesmal die Registerbestände des Vatikanischen Archivs, besonders die Supplikenbände,

1) Vgl. die Besprechung in: ZfO 21 (1972), S. 171—172.

sehr stark ins Gewicht. Dazu kommen naturgemäß Urkunden des Deutschordenszentralarchivs in Wien und zahlreicher Stadtarchive. Dank dem Entgegenkommen der polnischen Archivverwaltung war es wie in der ersten Lieferung möglich, polnische Archivbestände in großer Zahl auszuwerten. Gewiß sind manche Stücke bereits anderweitig publiziert, aber der Ertrag an bisher unbekanntem Texten ist doch ein ungemein hoher. Unter anderem gewinnt man einen guten Überblick über die Handelsbeziehungen der Hanseaten; so betrifft z. B. Nr. 697 a die Freigabe beschlagnahmter und verzollter Waren auf einem Hanseschiff durch König Eduard III. von England.

Die dritte Lieferung, die den fünften Band des Werkes zum Abschluß bringt, enthält zunächst einige Nachträge, unter denen die offensichtlich gefälschte undatierte Bestätigung der Urkunden König Mindowes von Litauen für den Deutschen Orden durch Karl IV. (nicht bei Böhmmer-Huber, Regesta Imperii; wohl bisher ungedruckt) von Interesse ist. Ein Verzeichnis der Aussteller, ein Orts- und Personenregister sowie ein Wort- und Sachregister erschließen den Inhalt des über tausend Urkunden umfassenden fünften Bandes in vorbildlicher Weise.

Wien

Heinrich Appelt

2) Jetzt im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Die Akten des Kanonisationsprozesses Dorotheas von Montau von 1394 bis 1521.

Hrsg. von Richard Stachnik in Zusammenarb. mit Anneliese Triller, geb. Birch-Hirschfeld und Hans Westphal. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands, Bd 15.) Böhlau Verlag. Köln, Wien 1978. XLIV, 629 S. 1 Abb. u. 6 Ktn. a. Taf.

In der vorliegenden Publikation werden hauptsächlich die Prozeßakten zur Kanonisation der Dorothea von Montau veröffentlicht, die in den Jahren 1404—06 entstanden waren und 1486 bei der Wiederaufnahme des Verfahrens transsumiert worden sind. Dieses Transsumpt, das als Bestand des Staatsarchivs Königsberg im Staatlichen Archivlager Göttingen lag und nun im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin verwahrt wird, liegt der Veröffentlichung zugrunde. Dazu sind noch Einzelstücke, die über den Fortgang des Kanonisationsprozesses bis 1521 Auskunft geben, in einem Anhang gedruckt worden. Sowohl das Transsumpt wie die übrigen Dokumente waren zum Zeitpunkt der Rezension wegen der Verlagerung der Archivalien von Göttingen nach Berlin nicht benutzbar, so daß eine Überprüfung des Drucks an den Originalen nicht möglich war.

Der Kanonisationsprozeß der Dorothea von Montau stand unter einem ungünstigen Stern. Der erste Anlauf in den Jahren 1404—1406, aus denen die Hauptmasse der Akten stammt, verlief im Sande. Die Wiederaufnahme des Prozesses am Ende des 15. Jhs. führte auch zu keinem besseren Ergebnis. Erst in einem dritten Anlauf ist der Kanonisationsprozeß im Vatikan neuerdings zu Ende geführt worden, mit dem Ergebnis der Heiligsprechung Dorotheas.

Den wertvollsten und für die Geschichtsforschung ergiebigsten Teil liefern die Protokolle, die die Aussagen der vor die Kommission zitierten Zeugen enthalten. Dieser Teil bietet jedem eine reiche Fundgrube, der sich ein Bild vom kulturellen, religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Leben der damaligen Bewohner der *terra Prussia* machen will. Die Aussicht auf solche Funde kann den Leser für die ermüdend eintönigen Beteuerungen vom heiligmäßigen Leben